

Verlag Dr. Kováč

*Sozioökonomische und soziokulturelle
Entwicklungstrends in Nah- und Mittelost*

Nachkriegsordnung oder Chaos ?

Horst Grienig/Arndt Hopmann (Hrsg.)

VERLAG DR. KOVAČ

Louise-Schroeder-Str. 31 · 2000 Hamburg 50 · Tel. 040-380 57 75 / 76 · Fax 040-389 56 20

Inhaltsverzeichnis

HORST GRIENIG/ARNDT HOPFMANN Globale Koordinaten ökonomischen und soziokulturellen Wandels in den neunziger Jahren und die Länder des Nahen und Mittleren Ostens	7
KARIN KULOW/GUDRUN NEUMANN Chancen einer politischen Neuordnung in Nahost nach dem Golfkrieg	40
SABINE HOFMANN Sozioökonomische und politische Veränderungen in Israel unter dem Einfluß der Aijah	61
CORNELIA HÖHLING Islamistisches Denken auf dem Vormarsch - skizziert an einigen Aspekten der Situation von Frauen in Ägypten	80
MUSTAFA EL-LABBAD Die Entwicklung fundamentalistischer Bewegungen und deren gegenwärtige Aktivitäten in Ägypten	98
ERHARD THIEMANN Arabische Golfmonarchien: Sozioökonomische Transforma- tionsprozesse im Kontext von Erdölwirtschaft und weltwirt- schaftlichen Beziehungen	109
KADHIM HABIB/AHMAD EL-HAKIM Der Irak und die zwei Golfkriege - eine Analyse zur politischen Strategie der Baath-Partei in Irak	126
IRINA HETSCH Die Neuorientierung der iranischen Wirtschaftspolitik nach dem irakisch-iranischen Krieg	158

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Grienig, Horst/Hopfmann, Arndt (Hrsg.):

Nachkriegsordnung oder Chaos?

Sozioökonomische und soziokulturelle Entwicklungstrends in Nah- und Mittelost./

Horst Grienig/Arndt Hopfmann (Hrsg.). - Hamburg: Kovač, 1993

ISBN 3-86064-080-1

(C) VERLAG DR. KOVAČ in Hamburg 1993

Printed in Germany

Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf
jedweden Wege zu vervielfältigen, zu veröffentlichen oder zu speichern.

dieser Region zu stabilisieren oder sogar auszubauen. Aber nicht nur die Führungsmächte des Westens versuchen zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen, politischen und militärischen Vormachtstellung maßgeblich auf den nächstlichen Raum Einfluß zu nehmen, sondern auch die Sowjetunion und die anderen ehemals staatssozialistischen Länder engagierten sich sehr intensiv im Rahmen der Systemkonfrontation in der Krisenregion. Dies wurde, wie das Beispiel Irak zeigt, von einer Reihe von arabischen Regimes geschickt zur Verwirklichung eigener Interessen sowie zur Stabilisierung der innerer Machtstrukturen genutzt.

Nach der Julirevolution von 1958 änderte der Irak seine Beziehungen zum Ausland. Mit dem Zusammenbruch des Bagdad-Paktes begannen die irakischen Machthaber ihre Beziehungen zur Sowjetunion und ihren osteuropäischen Bündnispartnern neu zu gestalten. Ihren Höhepunkt erreichte diese Umorientierung im Abschluß eines Vertrages über Freundschaft und gegenseitigen Beistand mit der UdSSR im Jahre 1972.

Dies bedeutete jedoch keineswegs den völligen Abbruch der Beziehungen mit dem Westen, vielmehr wurden auch die alten Bindungen an die Industrienationen der westlichen Hemisphäre aufrechterhalten. So wurden nach wie vor ca. 90 Prozent des irakischen Außenhandels mit diesen Staaten abgewickelt. Außenpolitisch war die Strategie des Baath-Regimes darauf gerichtet, Vorteile aus den bestehenden Diskrepanzen zwischen Ost und West zu ziehen.

Daher verbarg sich hinter dem erklärten Ziel des Irak, mit den Staaten des Warschauer Pakts gute Beziehungen zu unterhalten, weniger eine ernst gemeinte Bündnisstrategie als vielmehr die pragmatische Nutzung dieser Verbindungen zum Zwecke der Erhaltung und des Ausbaus eigener Machtpositionen. Dazu diente insbesondere die politische und wirtschaftliche Unterstützung, die dem Irak von seiten des Ostblocks - neben der Zusicherungen militärischen Beistands - zuteil wurde.

Die Lage in Irak vor dem irakisch-iranischen Krieg

In den sechziger Jahren fanden in Irak mehrere Militärschritte statt, die von ausländischen Großmächten unterstützt wurden. Im Sommer 1968 erfolgte die Machtübernahme durch die Arabische Sozialistische Baath-Partei, die von Michel Aflaq geführt wurde.¹ Zum zweiten Mal an der Macht² stellte sie sich fünf Aufgaben mit dem Ziel, einen einheitlichen arabischen Baath-Staat im arabischen Raum zu schaffen, die bis heute die Grundlage ihres Handelns darstellen.³

KADHIM HABIB/AHMAD EL-HAKIM

Der Irak und die zwei Golfkriege - eine Analyse zur politischen Strategie der Baath-Partei in Irak

Der Nahe Osten wurde nach dem Zweiten Weltkrieg durch tragische und folgenschwere Kriegsergebnisse tief erschüttert. Neben zahlreichen Revolutionen, Volksaufständen, Bürgerkriegen, Militärschritten u.a. in Ägypten, Syrien, Irak und Sudan, die gegen Diktaturen, reaktionäre Regimes sowie gegen Fremdherrschaft gerichtet waren, erlebte die Region mehrere arabisch-israelische Kriege und zwei Golfkriege. Diese kosteten mehr als einer Million Menschen das Leben und brachten unermeßliches Leid und Elend für die Zivilbevölkerung. Es entstanden außerordentlich große finanzielle, materielle und kulturelle Verluste.

Vor allem der Krieg zwischen Irak und Iran (1980 - 1988) und der Golfkrieg (1991) verursachten einen ganzen Komplex von ökonomischen, politischen, sozialen, psychologischen, militärischen, ethnischen, ökologischen und religiösen Problemen, Verstrickungen und Belastungen. Für die Länder des Nahen Ostens brachten diese Kriege Unsicherheit, Instabilität sowie die Gefährdung der nationalen Souveränität. Betroffen waren nicht nur die unmittelbar am Krieg beteiligten Länder, sondern auch deren Nachbarländer und die Region insgesamt.

Alle Machtkämpfe in der Krisenregion waren und sind weitgehend vom Erdöl bestimmt. Insbesondere in der Golfregion befindet sich bekanntlich ein riesiges Erdölreservoir, das bei rationeller Nutzung einen großen Beitrag zur gesamtregionalen Entwicklung leisten könnte. Natürlich stellt das Erdöl auch in Zukunft einerseits eine Quelle des Reichtums und einen wichtigen Energieträger für die Zivilisation dar, andererseits ist es aber gerade deshalb auch Objekt der Profitstrategien ausländischer Monopole und Gegenstand hegemonialer Ambitionen vor allem der USA in der Region. Die USA betrachten den Nahen Osten und besonders die Golfregion noch immer als das Gebiet, in dem ihre elementaren, strategischen Interessen liegen, denn hier befinden sich die größten Erdölreserven der Welt und die Abhängigkeit der OECD-Länder vom Erdöl des Nahen Ostens ist nach wie vor groß bzw. steigt tendenziell an. Dies erhält den Hintergrund für die Anstrengungen der USA und der anderen Großmächte, ihren ökonomischen, politischen und militärischen Einfluß in

So sollte der Irak die Ausgangsbasis für die Machtübernahme der Partei in den anderen arabischen Ländern bilden. Dies erforderte die Gestaltung eines Staates, in dem die Baath-Ideologie herrscht und eine stark baathorientierte Armee präsent ist, die mit modernsten Waffen ausgerüstet ist. In Irak strebte die Baath-Partei die Alleinherrschaft an und andere Ideologien und politische Parteien sollten allmählich liquidiert werden.

Es ging darum, den Einfluß der Baath-Partei in den arabischen Ländern zu vergrößern. Durch die Bildung starker Parteiorganisationen sollten die Armee, das Bildungswesen, die Medienpolitik sowie die Außenpolitik stärker beeinflußt werden. Die Finanzierung dieser Aufgaben war durch eine Erhöhung der Erdölproduktion vorgesehen.

Um diesen historischen Aufgaben gerecht zu werden, war die Etablierung einer entsprechenden, historisch bedeutenden, notwendigerweise von einem Führer geleiteten, politischen Führung vorgesehen. Außerdem wurde angestrebt, für die sich ständig verändernde politische Situation sowohl im arabischen Raum als auch im Weltmaßstab entsprechende internationale und politische Bündnispartner für die einzelnen Etappe des Prozesses zu gewinnen.

Die Machtausübung der Baath-Partei von 1968 bis 1979 kann in zwei Etappen eingeteilt werden. Die erste Etappe endete mit der Durchführung des achten nationalen Parteitages der Baath-Partei Ende 1974. Die zweite Etappe dauerte fünf Jahre. Im Sommer 1979 riß Saddam Hussein die Macht an sich und wurde zum absoluten Herrscher des Landes. Mit ihrer Politik wollte die Baath-Partei im allgemeinen folgende Ziele durchsetzen:

- Etablierung der politischen Macht sowie die Erweiterung der Parteibasis,
- Liquidierung zahlreicher politischer Gruppierungen, wie z.B. die arabischen nationalen Strömungen,
- Einschränkung der Tätigkeit anderer politischer Parteien bzw. den Zwang zur neutralen Haltung; zum Teil wurden Parteien zur Zusammenarbeit engagiert,
- Beseitigung jeglicher Einflüsse anderer Parteien in der Armee,
- Umgestaltung, Erweiterung und Modernisierung der Sicherheitsorgane und der Nachrichtendienste. Ihnen wurden weitreichende Befugnisse eingeräumt. Darüber hinaus wurde ein Sicherheitsnetz im arabischen Raum entwickelt und mit allen zur Verfügung stehenden materiellen und finanziellen Mitteln ausgestattet,

- Einsetzung von Baath-Funktionären in allen wichtigen Ministerien und Einrichtungen, wie im Innenministerium, Außenministerium, Ministerium für Medien und Kultur, Ministerium für Bildung und Erziehung, Jugendministerium, in Forschungseinrichtungen usw.

- Einwirken gegen die aus früheren Jahren entstandene negative Haltung der Bevölkerung zur Baath-Partei⁴, um die Menschen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln für ihre Ziele zu gewinnen,

- Ausbau der Beziehungen zu den nichtpakgebundenen sowie einigen westeuropäischen Ländern mit dem Ziel, Zustimmung für die eigene Politik einzuholen. Diesem Zweck wurde ein Prinzip - "Streit und Kooperation"-zugrundegelegt, das den Interessen der Baath-Partei in den bilateralen Beziehungen entsprach. Saddam Hussein entwickelte folgende Formel: "Der Freund von heute ist der Feind von morgen, und der Feind von heute ist der Freund von morgen."

Es wurden aber auch Maßnahmen ergriffen, die als Errungenschaften betrachtet werden können und die Zustimmung und Unterstützung der Bevölkerung fanden, wie z.B. die Verkündung des Gesetzes 117/1970 über die Bodenreform sowie über praktische Maßnahmen zur Durchsetzung des Gesetzes in den ländlichen Gebieten, die Verkündung der März-Deklaration von 1970 über das Kurden-Problem und die Gewährung des Rechts der Kurden auf Autonomie im Rahmen des irakischen Staates. Dazu gehört auch der Abschluß eines Vertrages über Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion im Frühjahr 1972 sowie die Festlegung der Zusammenarbeit mit den übrigen sozialistischen Ländern, Proklamierung einer antimperialistischen Politik sowie eine verstärkte Zusammenarbeit mit den nichtpakgebundenen Staaten und die Verstaatlichung der Einrichtungen der ausländischen Erdölmonopole im Sommer 1973, um der jahrelangen intensiven Ausbeutung des Nationalreichtums ein Ende zu bereiten.

Die Baath-Partei hat 1973 die IKP davon überzeugt, sich an der Regierungsbildung unter ihrer Führung zu beteiligen, obgleich die IKP und andere gesellschaftliche Kräfte 1970/71 schweren Repressalien und Unterdrückungsmaßnahmen ausgesetzt waren, die zur Schwächung und Einschränkung ihrer Aktivitäten führte. Unter anderem wurden den Kommunisten sämtliche politischen und organisatorischen Aktivitäten in der Armee untersagt.

Die Baath-Partei nutzte die Gunst der Stunde, um die bewaffneten kurdischen Abteilungen zu schwächen und die März-Deklaration außer Kraft zu setzen.

Doch diese Rechnung ging nicht auf, weil die Schah-Regierung in Iran den kurdischen aufständischen Kräften im Irak Unterstützung gewährte, um die irakische Regierung dazu zu zwingen, Grenzgeständnisse an den Iran zu machen. Das Ziel des Iran bestand darin, den Grenzverlauf auf die Mitte des Schatt Al Arab zu verlegen. Außerdem strebe Iran die Führungsposition in der OPEC und besonders in der Golfregion an.

Ende 1974 führte die Baath-Partei ihren 8. regionalen Parteitag durch. Es wurde ein Bericht mit zwiespältigen Aussagen vorgetragen. Zum ersten handelte es sich um allgemein gehaltene Formulierungen, die als politische Erklärung gelten könnten. Zum zweiten handelte es sich um die konkreten praktischen Maßnahmen zur Durchsetzung der Politik der Baath-Partei auf allen Gebieten. Die Haupttendenzen und Beschlüsse des Parteitages bestanden in folgendem: Auf ökonomischem Gebiet wurde eine kapitalistische Entwicklung in Stadt und Land angestrebt, was mit sozialistischer Rhetorik verpackt wurde. Als Grundlage dafür sollte das Staatseigentum dienen. Die Beschleunigung des wirtschaftlichen Wachstums wurde durch die Steigerung der Erdölproduktion, des Erdölexportes sowie die Steigerung der Fördermengen und des Exports von Schwefel und Phosphaten finanziert. Durch die Realisierung dieser Maßnahmen rückte der Irak nach Saudi-Arabien an die zweite Stelle der Erdölexportierenden arabischen Länder, nachdem sich die Erdölexporte Irans seit 1979 drastisch verringert hatten. Der Irak war bestrebt die Führung in der Erdölproduktion und im Erdölexport zu übernehmen. Dafür stellte der Irak in den siebziger Jahren enorme Finanzmittel bereit und verständigte sich mit internationalen Erdölgesellschaften aus Ost und West zur weiteren Erschließung neuer Erdölfelder, insbesondere die Rumaila-Erdölfelder. Darüber hinaus wurden die Kapazitäten der Erdölhäfen sowie die Erdölleitungen für den Export über den Golf, Saudi-Arabien und die Türkei erweitert.

Es wurde eine Wirtschaftspolitik betrieben, die ein sprunghaftes, "explosives" Wachstum der Produktion in allen Zweigen zur Folge hatte. Diese Politik zielte darauf ab, höchste Wachstumsraten zu realisieren. Weitere wirtschaftspolitische Maßnahmen ermöglichten den multinationalen Unternehmen uneingeschränkte Beteiligungen. So räumte ein Gesetz den ausländischen Gesellschaften, die Großprojekte in Irak realisieren wollten, Sonderrechte und Zollbefreiungen u.a.m. ein, um ihr Wirken auszuweiten. Die Monopolunternehmen wurden dadurch in die Lage versetzt, sämtliche Einnahmen ungehindert ins Ausland zu transferieren.

Der irakische Fünfjahrplan von 1970 bis 1974 beinhaltete Investitionsvorhaben in Höhe von etwa 10 Mrd.US-Dollar, die der Irak allein nicht aufbringen konnte. Für die Jahre von 1976 bis 1980 sah der Plan sogar eine Investitionssumme von 50,6 Mrd.US-Dollar vor. Im Vergleich zu 1970/74 bedeutete das eine Steigerung von 500 Prozent⁵ (vgl. Tabelle 1 im Anhang). Die Wirtschaftspolitik des Irak führte zu einer enormen Steigerung des Imports und des Geldumlaufes. Die Erdölpreiserhöhungen sicherten dem Staat enorme Gewinne aus dem Exportgeschäft. Der Irak war zu dieser Zeit gezwungen, etwa zwei Millionen Arbeitskräfte, besonders aus Ägypten und Südosasien, zu beschäftigen, um der Wirtschaftsentwicklung Rechnung zu tragen. Die neu entstandene Lage führte zu erneuten Preiserhöhungen, Miet- und Lohnerhöhungen.

Der Irak beabsichtigte, ein entwickeltes Industrieland zu werden, und als ein Industriezentrum in den arabischen Ländern zu fungieren. Der arabische Markt sollte dem Absatz irakischer Produkte vorbehalten bleiben. Für die Jahre 1970 bis 1974 wurden 20 Prozent der Investitionen für die Industrie bereitgestellt, während diese für die Jahre 1976 bis 1980 29,5 Prozent der Gesamtinvestitionen erhielt.

Der irakische Staat war bestrebt, immer mehr Investitionen für die Rüstungsproduktion bereitzustellen und verstärkte die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet mit allen Staaten und Firmen, die sich mit der Geheimhaltung von Vereinbarungen einverstanden erklärten. Dazu wurde ein zusätzliches geheimes Budget eingerichtet, das von Saddam Hussein und einigen Parteifunktionären in der Armee verwaltet wurde.

Ungedachtet seiner Haltung zu den Problemen im arabischen Raum, baute der Irak seine Beziehungen zu den entwickelten kapitalistischen Staaten auf allen Gebieten aus. Mehr als 90 Prozent der Investitionen des Fünfjahresplanes sollten mit Hilfe von ausländischen Monopolsellschaften durchgeführt werden, während der Anteil der staatssozialistischen Länder und der Entwicklungsländer verschwindend klein war.

Die Baath-Partei war bestrebt, die Unterstützung der einheimischen Bourgeoisie für ihre Politik im arabischen und internationalen Maßstab durch Beteiligung an gewinnbringenden Projekten zu sichern. In den siebziger Jahren breiteten sich die bürgerlichen Schichten insbesondere in den Bereichen Immobilien, des Staatsapparates, im Handel und in der Industrie aus. So entwickelten sich rasch eine Reihe von Millionären innerhalb dieser Schichten. Gleichzeitig erweiterte die Kleinbourgeoisie ihre sozialökonomische Basis

und spielte somit eine zunehmend bedeutende Rolle in der irakischen Wirtschaft.

In der Wirtschaftspolitik spielte der Staatssektor, aufgrund der enormen Erdöleinahmen, eine dominierende Rolle. Die Baath-Partei nutzte ihre Monopolstellung aus, um ihre Ziele bei der Schaffung und Erweiterung ihrer sozialen Basis im Staatsapparat zu realisieren. Somit übernahm der Staatssektor die Rolle als Träger und Faktor zum Ausbau und zur Stabilisierung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse im Lande. Gleichzeitig unterstützte der Staatssektor durch Vergabe von Aufträgen und Lizenzen die Entwicklung des privaten Sektors, um wirtschaftliche Projekte in Zusammenarbeit mit ausländischen Gesellschaften zu realisieren.

Auf politischem Gebiet verfolgte die Baath-Partei folgende Ziele: Es ging vor allem um die Liquidierung des bewaffneten Aufstandes in Kurdistan, u.a. durch den Abschluß eines Vertrages mit dem Schah von Iran in Algier im Jahre 1975. In diesem Vertrag verpflichtete sich der Schah, die finanzielle und militärische Unterstützung der kurdischen Aufständischen zu stoppen und die Grenze zwischen Irak und Iran einer scharfen Kontrolle zu unterziehen. Demgegenüber hatte der Irak dem Iran bedeutende Zugeständnisse eingeräumt, die den Schah Al Arab, die Neumarkierung der Grenze zu Iran und die Anerkennung der Führungsrolle Irans in der Golfregion betrafen. Somit konnte die irakische Baath-Regierung der kurdischen Bewegung einen empfindlichen Schlag versetzen, und zehntausende Kurden wurden aus dem Irak nach dem Iran vertrieben.

Innenpolitisch fürchtete die Baath-Partei die unterschiedlichen Positionen und Aktivitäten der Oppositionskräfte und leitete die systematische Liquidierung dieser Kräfte ein. Außenpolitisch war die Baath-Partei bestrebt, gute Beziehungen zu den westlichen Industrieländern zu unterhalten, um die Rüstungsindustrie aufzubauen und die politische Unterstützung für den Irak in der Region zu erhalten. Die entwickelten kapitalistischen Länder verfolgten ihrerseits das Ziel, die Beziehungen des Irak zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern zu schwächen. Der irakische Staat dagegen spielte diese Widersprüche aus, um beide Seiten unter Druck zu setzen und die Lage zu seinen Gunsten auszunutzen.

Entsprechend den Beschlüssen des 8. Parteitagess der Baath-Partei wurden auf militärischem Gebiet Ziele angestrebt, die erstens zur Umwandlung der bewaffneten Kräfte in eine Institution führen sollte, in der ausschließlich die Baath-Ideologie vorherrschend war, die zweitens die bewaffneten Kräfte zu

einer der modernsten und schlagkräftigsten Armeen der Region zu entwickeln, eine moderne Rüstungsindustrie aufzubauen und drittens dem Irak den Zugang zu nichtkonventionellen Waffen zu ermöglichen.

Die Berichte der UN-Kontrollorgane zeigen, daß der Irak seit 1975 Anstrengungen unternommen hat, biologische und chemische Waffen zu produzieren, Fortschritte in der Produktion der Atombombe sowie der Produktion von Raketen mittlerer und kurzer Reichweite zu erreichen. Am Aufbau der notwendigen Ausrüstungen und Technologien haben sich zahlreiche Länder, darunter die ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates, beteiligt⁶ (vgl. Tabelle 2 im Anhang).

Die Ergebnisse der Wirtschaftspolitik der Baath-Partei in den siebziger Jahren

Im Ergebnis des Volkswirtschaftsplanes 1976 bis 1980 entwickelte sich die irakische Wirtschaft durch Errichtung bedeutender Produktionsbetriebe sowie den Aufbau von Infrastruktureinrichtungen. Es folgte ein spürbarer wirtschaftlicher Aufschwung sowie der Ausbau solider Außenwirtschaftsbeziehungen.

Die Erdöleinahmen stiegen durch die Erhöhung der Produktion, des Exports sowie durch die sprunghafte Preissteigerung auf dem Weltmarkt drastisch an. Im Jahre 1970 betrug die Erdöleinahmen 521 Mill.US-Dollar, während sie im Jahre 1980 auf 26 Mrd.US-Dollar anstiegen. Binnen zehn Jahren⁷ konnte also eine Steigerung der Einnahmen um das 50-fache erreicht werden (vgl. Tabelle 3 im Anhang). Die Erdöleinahmen von 1980 machten 66 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus.⁸ Das BIP stieg von 2.181,4 Mill. US-Dollar im Jahre 1968 auf 41.594,4 Mill. US-Dollar (zu laufenden Preisen), d.h. um das 19-fache bis 1980. Die jährliche Wachstumsrate in der irakischen Wirtschaft betrug zwischen 1960 und 1970 etwa 6,1 Prozent, während sie in den Jahren 1970 bis 1980 auf 10,5 Prozent anstieg.⁹

Der Anteil des Staatssektors am BIP stieg von 37,1 Prozent im Jahre 1970 auf 62,9 Prozent im Jahre 1980 ohne den Erdölsektor. Auch bei der Bildung von Kapitalanlagen stieg der Anteil des Staatssektors von 55,1 Prozent im Jahre 1970 auf 76 Prozent im Jahre 1980 an.¹⁰ Bei den Importen war eine gewisse Steigerung zu verzeichnen (1970 = 616,3 Mill., 1975 = 6.301,7 Mill. und 1980 = 16.856,5 Mill. US-Dollar). Der Privatsektor dominierte bis 1970 in den Bereichen Landwirtschaft, verarbeitende Industrie, Handel und Transport. Danach stiegen die staatlichen Investitionen wie folgende Tabelle zeigt rasch:

Tabelle 1 Die Entwicklung des Staatsappars in Irak von 1970 bis 1980 (in Prozent)

Jahr	Landwirtschaft	verarb. Industrie	Handel und Transport
1970	0,3	43,6	15,8
1980	46,9	62,9	59,3

Quelle: Katschetschi, S., Die technologische Orientierung und das sozialökonomische Wachstum. In: Technologische Orientierung in den Arabischen Ländern, Beirut 1985, S. 321-336.

Diese Entwicklung widerspiegelte sich auch in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Als Beispiel seien die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur sowie die in der Bildung und Erziehung genannt. Die Bevölkerung verteilte sich auf Stadt und Land im Jahre 1970 im Verhältnis 43 : 57. Dagegen betrug diese Relation 1980 72 : 28.¹¹ Die Zweigstruktur der Arbeitskräfte geht aus Tabelle 2 hervor.

Tabelle 2 Verteilung der Arbeitskräfte nach Wirtschaftszweigen in Irak 1965 und 1981 (in Prozent)

Jahr	Landwirtschaft	Industrie	Dienstleistungen
1965	50	20	30
1981	42	26	32

Quelle: Katschetschi, S., Die technologische Orientierung und das sozialökonomische Wachstum. In: Technologische Orientierung in den Arabischen Ländern, Beirut 1985, S. 327.

Die Anzahl der Schüler und Studenten stieg zwischen 1968 und 1980 von 1,32 auf 3,75 Millionen an.¹²

Diese Tendenzen der sozio-ökonomischen Entwicklung des Landes waren von, durch den Charakter des Staates geprägten negativen Erscheinungen begleitet. Die Ausgaben für militärische Zwecke stiegen enorm in den siebziger Jahren und verschlangen den größten Teil der Erdöleinnahmen, was zu einer Einschränkung der Investitionen in der Wirtschaft führte. Die Wirtschaftspoli-

tik war u.a. geprägt durch Verschwendung von Mitteln, z.B. durch den Import von überwerteten bzw. schlüsselfertigen Anlagen.

In der gesellschaftlichen Entwicklung zeichneten sich zunehmend Tendenzen zur Konsumgesellschaft und zu verstärkten Deformationen der Wirtschaft ab. Einerseits blieben nach wie vor die Einnahmen aus dem Verkauf des Erdöls die Hauptquelle des Nationaleinkommens und der Investitionen. Andererseits war die irakische Wirtschaft strukturell und technologisch vom kapitalistischen Weltmarkt abhängig und sicherte den ausländischen Monopolen hohe Profite.

Das entstandene Wirtschaftspotential ermöglichte dem totalitären Regime die Errichtung eines umfangreichen Machtapparats, der zur Unterdrückung der Bevölkerung diente. In dieser Situation riß Saddam Hussein die Macht an sich, indem er mehrere Massaker in der eigenen Partei und in der Staatsführung inszenierte (u.a. 1979¹³). Gleichzeitig begann er mit den Vorbereitungen eines Krieges gegen den Iran.

Der irakisch-iranische Krieg

Nachdem sich Saddam Hussein die absolute Macht in der Partei, im Staat und in der Gesellschaft gesichert hatte, setzte er folgende Prioritäten:

- Sicherung der politischen und militärischen Führung;
- Beseitigung jeglicher Opposition in der Partei, im Staat und in der Gesellschaft überhaupt;
- Fortführung und Intensivierung der Rüstungsproduktion;
- kontinuierliche Entwicklung der Zusammenarbeit mit den arabischen Golfstaaten;
- intensive politische und militärische Zusammenarbeit sowohl mit kapitalistischen als auch staatssozialistischen Ländern;
- Mobilisierung der Armee und der Bevölkerung gegen den Iran.

Das irakische Regime unter Führung von Saddam Hussein verfolgte aufmerksam die inneren Entwicklungstendenzen in Iran sowie die Zuspitzung seiner Beziehungen zur Außenwelt. Die westlichen Staaten lieferten dem Irak Informationen über die Situation in Iran, die jedoch dramatisch übertrieben waren, so daß über die militärische, politische und soziale Lage ein entstelltes Bild entstand. Im wesentlichen wirkten drei Hauptinformationsquellen abgestimmt zusammen. Zum ersten wurden dem Irak Informationen von den Nachrich-

tendiensten der USA und Frankreichs in Zusammenarbeit mit dem Mosad in Israel zu gespielt, zweitens waren dabei die Botschaften westlicher und staatssozialistischer Länder in Bagdad und drittens die Medien und die Nachrichtendienstes Iraks und anderer arabischer Staaten beteiligt.

Alle genannten Quellen wirkten direkt oder indirekt daraufhin, Saddam Hussein ein für ihn willkommenes und gewünschtes Bild über Iran zu vermitteln, um ihn zur Aggression gegen Iran zu ermutigen. Die Beziehungen zwischen Irak und Iran spitzten sich in wachsendem Maße durch die verstärkten und von Iran aus unterstützten Anti-Saddam Aktivitäten der religiösen Kräfte in Irak und die großangelegte gegenseitige Diffamierung in den Medien beider Seiten zu.

Die zwischenstaatlichen Feindsigkeiten weiteten sich seit April 1980 derartig aus, so daß es teilweise zu heftigen Grenzausinandersetzungen bei Qasr Shirin gekommen ist, die abwechselnd vom Iran und Irak ausgelöst wurden. Daraufhin kündigte Saddam Hussein einseitig am 17. September 1980 den Vertrag von Algier, in dem der Grenzverlauf Irak-Iran zuungunsten des Iraks festgeschrieben wurde. Anschließend marschierten die irakischen Truppen am 22. September 1980 in den Iran ein, und Saddam Hussein erklärte Iran den Krieg.

Aufgrund von Fehleinschätzungen und -entscheidungen glaubte der Diktator binnen kürzester Zeit, den Krieg durch einen Blitzangriff zu gewinnen und somit seine Hegemonie-Bestrebungen in der Region durch Unterstützung der westlichen Länder durchsetzen zu können. Es scheint, daß Saddam Hussein die Situation in Iran aus zwei Blickwinkeln betrachtete:

Erstens stand die instabile Situation der Armee in Iran sowie die Zersplitterung der Kräfte im allgemeinen im Zentrum seiner Aufmerksamkeit. Es gab zahlreichen Übergriffe auf Armeedepots, die zu größeren Diebstählen von Waffen und Munition führten. Hinzu kam die Entlassung einer großen Anzahl von hochrangigen Offizieren sowie eine weitgehende Demoralisierung der Armee. In wachsendem Maße entwickelten sich Differenzen und Positionskämpfe zwischen der Revolutionsgarde und der Armee. Außerdem spitzten sich die Beziehungen zwischen den Parteien, religiösen Gruppen und zwischen den Nationalitäten zu. Durch die Einschränkung des Erdölexports verringerten sich die Exporterlöse. Die Geiselnahme von amerikanischen Bürgern in Iran führte zur Blockade der iranischen Geldanlagen und zu einem Waffenembargo durch die USA und die westlichen Länder. Die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung verschlechterte sich zunehmend. Durch die fundamentalistische

Politik sowie den Versuch, die islamische Revolution zu exportieren, wurde der Iran zunehmend international isoliert.

Zweitens glaubte Saddam Hussein ein ausreichendes militärische Potential zu besitzen, um Iran zu besiegen. Sowohl die Unterschätzung der iranischen Verteidigungsfähigkeit als auch die Überschätzung der eigenen militärischen Stärke, veranlaßte Saddam Hussein einen Krieg zu beginnen, um folgende Ziele zu erreichen. Es ging ihm besonders um die Beseitigung der Machtstrukturen der Mullahs in Iran sowie die Unterstützung der Oppositionskräfte. Der Irak wollte sich von jenen Verpflichtungen befreien, die ihm durch den Vertrag von Algier von 1975 auferlegt wurden. Ferner ging es darum, die Unterstützung des bewaffneten Widerstandes im irakischen Kurdistan und die der schiitischen oppositionellen Bewegung in Irak durch die iranische Regierung zu beenden. Außerdem sollten die durch den Schah im Jahre 1971 gewaltsam eroberten drei Inseln der Vereinigten Emirate im Sinne der panarabischen Baath-Ideologie für die arabischen Länder zurück gewonnen und das Chusestan-Gebiet, das sich im Iran befindet, dem Irak angegliedert werden. Weiterhin versuchte Saddam Hussein dem Irak die Rolle einer dominierten Militärmacht in der Region aufzuzwingen, die in der Lage ist, Palästina zu befreien und Israel zu "liquidieren". Außerdem versuchte er die beiden Inseln Warbah und Bubiyan, die den Zugang zu den internationalen Gewässern gewährleisten, dem Irak einzuverleiben.

Saddam Hussein strebt danach, sich als eine "hervorragende historische Persönlichkeit" darzustellen, wie Nebukadnezar, der für die Vertreibung und Versklavung der Juden aus Jerusalem verantwortlich war, und wie Saladin, der als Führer gegen die Kreuzzüge hervortrat.

Trotz Vorbehalten und gegensätzlichen Positionen haben sowohl die westlichen als auch die östlichen Staaten dem Irak umfangreiche materielle, politische und militärische Unterstützung gewährt. Auch der Iran wurde von diesen Staaten mit Waffen beliefert, die zur Verhängung des Krieges beitragen. Seine achtjährige Dauer war u.a. nur durch die Doppelstrategie der ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrates, insbesondere der USA, möglich. Die Politik der Großmächte zielte darauf ab, daß sowohl der Irak und Iran aus einem Krieg ohne Sieger geschwächt hervorgehen sollten.¹⁴ Beide Länder haben durch diesen Krieg hunderttausende von Opfern zu beklagen. Weiterhin wurden viele Betriebe und Anlagen zerstört, wodurch die vom Erdöllexport weitgehend abhängige wirtschaftliche Entwicklung blockiert wurde.

In bezug auf die Folgen bzw. die Ergebnisse des Krieges für den Irak muß zuerst festgestellt werden, daß das Hauptziel, Khomeinis-Regime zu stürzen, nicht erreicht werden konnte. Weder die Annullierung des Vertrages von Algier noch die Angliederung der drei arabischen Inseln und des Chusestian-Gebietes gelang. Saddam Hussein war nicht in der Lage, sich als Führer und Befreier der arabischen Welt darzustellen. Ebenso mißlang es, die Führungsrolle Irans in der Golfregion und die gewünschte Position innerhalb der nicht-paktgebundenen Staaten zu übernehmen. Stattdessen ging der Irak wirtschaftlich geschwächt aus dem Kriegsgeschehen hervor und verlor international an Ansehen.

Ein der gravierendsten Auswirkungen des Krieges war die Stagnation in der Landwirtschaft. Ein großer Teil der Anbauflächen wurde zum Schlachtfeld. Dies führte zum drastischen Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion. Auch die Infrastruktur wurde in Mitleidenschaft gezogen. So wurden zahlreiche Kraftwerke, Wasserwerke, Be- und Entwässerungsanlagen sowie Straßen und Brücken zerstört. Die Kriegsverluste werden auf 452,6 Mrd. US-Dollar geschätzt.¹⁵

Der Irak hatte nach Beendigung des Krieges Schulden in Höhe von ca. 90 Mrd. US-Dollar. Eine Ursache dafür waren die Waffenimporte, die allein von 1982 bis 1989 einen Umfang von 45,73 Mrd. US-Dollar erreichten.¹⁶

Durch den Kriegsdienst wurden allen Bereichen der Volkswirtschaft ca. eine Million Menschen entzogen, was 1988 21,2 Prozent der Arbeitskräfte des Landes entsprach. Dazu zählen auch die Verluste an Menschenleben, die sich auf 300.000 Opfer belaufen, eine gleich hohe Zahl an Verwundeten, 70.000 Kriegsgefangene und eine halbe Million Menschen, die das Land gezwungenermaßen verlassen mußten. Während des Krieges verstärkte Saddam Hussein die Unterdrückung und Verfolgung oppositioneller Kräfte. Besonders mußte das kurdische Volk unter Grausamkeiten leiden. Es wurden chemische Waffen eingesetzt, die Tausenden das Leben kosteten.

Insgesamt geriet das Land in eine tiefe politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Krise, aus der unbedingt ein Ausweg gefunden werden mußte.

Die Krise in der Region und der zweite Golfkrieg

Nach Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Irak und Iran entstand eine Situation der Stagnation in den bilateralen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Die Lage war gespannt und es herrschte weder Krieg noch Frieden.

Zwar gaben sich beide als Sieger aus und versuchten sich gegenseitig Bedingungen aufzuzwingen. Im wesentlichen aber ging es nur um den Rückzug aus den besetzten Gebieten, die Neumarkierung der Landesgrenzen, den Austausch von Kriegsgefangenen sowie um die Reparationsforderungen.

Der Irak konnte seine Erdölförderung spürbar steigern, ohne daß sie jedoch für die Deckung der Bedürfnisse des Landes ausreichte. Gleichzeitig war es erforderlich, das Land wieder aufzubauen, die wirtschaftlichen Entwicklung in Gang zu setzen, die Bedürfnisse der Bevölkerung an notwendigen Konsumgütern zu sichern und zudem waren noch Tilgungs- und Zinszahlungen bei den nichtarabischen Kreditinstitutionen zu leisten, die den Irak zunehmend finanziell überlasteten. Der Irak war verpflichtet, zwischen 1991 und 1995 Schuldendienstleistungen in Höhe von 75,3 Mrd. US-Dollar aufzubringen, wozu jährlich ca. 15,1 Mrd. US-Dollar zu zahlen waren.¹⁷

Aus der Sicht der Baath-Partei ging es zudem noch um die notwendigen Investitionen zur Entwicklung und Produktion von chemischen und biologischen Waffen. Auch für die Forschung und Entwicklung und Produktion von Atomwaffen und Raketen unterschiedlicher Reichweite wurden enorme Mittel benötigt. Die Versorgung einer Armee von einer Million Soldaten sowie die Sicherung deren Loyalität zu Saddam Hussein erforderte gleichfalls gewaltige Aufwendungen.

Weil dies insgesamt die irakische Wirtschaft bei weitem überfordern mußte, war der Irak nur in der Lage, etwa 60 Prozent seiner finanziellen Verpflichtungen im Ausland zu erfüllen. Deshalb war das Land gezwungen, neue Kredite mit höheren Zinsen zu akzeptieren sowie fällig werdende Verpflichtungen umzuschulden.

Die Regierung wurde überdies zunehmend mit den sozialen und psychischen Auswirkungen des Krieges auf die Zivilbevölkerung konfrontiert. Auch in der Armee breitete sich wachsende Unzufriedenheit aus. Einerseits war die Enttäuschung über die sehr "mageren" Ergebnisse des Krieges im Vergleich zu den hohen Opfern groß und andererseits fühlten sich die Armeegehörigen jedesmal hintergangen, wenn Saddam Hussein eine "Säuberungsaktion" in ihren Reihen unternahm.

Schließlich waren nicht nur die Träume und Ziele des Diktators zusammengebrochen, auch seine Macht und sein Leben waren ernsthaft bedroht. Saddam Hussein begann nach Wegen zu suchen, die aus dieser Krise führen könnten. Um seine expansionistischen Ziele erneut in Angriff zu nehmen, versuchte er,

neue Finanzquellen zur Stärkung der Wirtschaft zu finden und das militärisches Potential wiederherzustellen. Außerdem sollten die Bevölkerung und die Armee von der schwierigen inneren Situation abgelent und "Siege" vorge-tauscht werden, um die Situation in Irak zu entspannen.

In dieser Situation erschien Saddam Hussein die militärische Eroberung Kuwaits als geeigneter Schritt zur Neutralisierung der inneren und äußeren Probleme in Irak. Zunächst richtete er ultimative Forderungen an Kuwait:

- Erlaß der Schulden des Iraks;
- Zahlung von 10 Mrd. US-Dollar an den Irak als Ausgleich für die Ausbeutung von Erdöllagerstätten im umstrittenen Grenzgebiet durch Kuwait sowie als Beitrag zum Ausgleich der Lasten des Krieges mit Iran;¹⁸
- Reduzierung der Erdölproduktion und des -exports durch Kuwait entsprechend den Beschlüssen der OPEC zur Sicherung der relativen Preisstabilität auf dem Weltmarkt. Infolge der kuwaitischen Produktionssteigerung sank der Erdölpreis von 29 US-Dollar/Barrel auf ca. 11 US-Dollar/Barrel;¹⁹
- Verpachtung der Inseln Bubiyan und Warbah oder deren Verkauf an den Irak.

Der Irak war nur dann bereit, in Verhandlungen über eine Lösung der Grenzstreitigkeiten mit Kuwait einzutreten, wenn diese Bedingungen erfüllt werden.

Die neu aufgenommenen Verhandlungen zwischen beiden Ländern, vermittelt durch Saudi-Arabien und Ägypten, in Riad scheiterten, da Kuwait es ablehnte, den Forderungen Iraks nachzugeben. Das irakische Regime glaubte, daß die arabischen Golfstaaten und die USA ein gemeinsames Komplott gegen den Irak schmiedeten, um Saddam Hussein zu stürzen. Diese Vermutung war von der Realität nicht weit entfernt.²⁰ In diesem Zusammenhang wurden Dokumente im Emiratlast vorgefunden, die bewiesen, daß diese Vermutung den Tatsachen entspricht²¹ (Vgl. Dokument im Anhang). Dabei handelt es sich um ein Verhandlungsprotokoll zwischen den Sicherheitsorganen Kuwaits und der CIA. Das irakische Regime nahm die ablehnende Haltung Kuwaits gegenüber den irakischen Forderungen zum Anlaß, Kuwait zu drohen, ein Ultimatum zu setzen und Truppen an der kuwaitischen Grenze zu konzentrieren.

Die irakische Invasion in Kuwait am 2. August 1990 kam nicht überraschend, denn im Vorfeld wurden Erklärungen, offene Drohungen und praktische Schritte vom Irak unternommen, die seine Absicht deutlich zum Ausdruck

brachten. Die Invasion stieß jedoch auf eine breite, ablehnende Haltung arabischer und anderer Regierungen. Die taktischen Schachzüge Saddams in den nächsten Tagen und seine Bedingungen, sich erst aus Kuwait zurückzuziehen, wenn Israel sich aus den besetzten arabischen Gebieten zurückzieht, führten zu differenzierten Stellungnahmen in den westlichen Ländern und im arabischen Raum. So änderten die USA ihre gemäßigte Haltung gegenüber dem Irak und beteiligten sich aktiv an der Spitze der Großmächte im Rahmen des UN-Sicherheitsrates, Beschlüsse gegen die irakische Invasion zu verabschieden. Die arabischen Völker und einige ihrer Regierungen begrüßten die Anklündigung Saddam Husseins, sich aus Kuwait zurückzuziehen, falls Israel die besetzten Gebiete frei gibt.

Für Saddam Hussein kam die obenangeführte Haltung der USA zum Teil überraschend, denn in den Gesprächen Saddams mit der US-amerikanischen Botschafterin April Glasby vor der Invasion wurde die Position vertreten, daß die Auseinandersetzung an der irakisch-kuwaitischen Grenze eine rein arabische Angelegenheit sei und in diesem Rahmen gelöst werden müsse. Im nachhinein wurde bekannt, daß die US-Botschafterin mutwillig einen solchen Eindruck bei Saddam Hussein hinterließ, um ihn zur Intervention in Kuwait zu ermuntern. Selbst sie konnte sich jedoch nicht vorstellen, daß es zu einer totalen Okkupation Kuwaits kommen könnte und dachte nur an Grenzprovokationen und Streitigkeiten, die zur Besetzung von Teilen Kuwaits, insbesondere Warbah und Bubiyan, führen könnten.²²

Die Erwartungen Saddam Husseins an die westlichen Länder waren naiv. Er betrachtete die Unterstützung des Westens als Selbstverständlichkeit und rechnete auf eine Kontinuität in der Haltung des Westens wie zu Zeiten des irakisch-iranischen Krieges. Saddam Hussein und seine Umgebung hatten nicht begriffen, daß sie einen Stellvertreterkrieg gegen den Irak, der die Interessen des Westens in der Region beeinträchtigte, geführt hatten, während in der Auseinandersetzung mit Kuwait die elementaren Interessen des Westens, besonders der USA, durch den Irak angetastet wurden.

Saddam Hussein betrachtete die ablehnende Haltung der USA und der anderen westlichen Länder als einen provokatorischen Akt gegen den Irak und die Interessen der arabischen Nation. Seine oben angeführten Erwartungen standen im krassen Widerspruch zu früheren Erklärungen. Er warf den USA und den Golfstaaten einschließlich Kuwait vor, einen Komplott gegen Irak zu schmieden, um ihn zu stürzen. Er beharrte darauf, sich aus Kuwait nur dann zurückzuziehen, wenn Israel die besetzten arabischen Gebiete freigibt. Bis

dahin bezeichnete er Kuwait als 19. Bezirk des Irak. Darüber hinaus stellte er die Kluft zwischen dem Reichtum Kuwaits und der Armut in der arabischen und islamischen Welt so dar, daß seine gerechte Verteilung unerläßlich sei und ihm daher die Unterstützung dieser Völker gebühre. Die prowestlichen arabischen Regierungen sollten als trojanische Pferde für den Westen entlarvt werden, um selbst als Retter der Nation und Verfechter der arabischen Einheit gefeiert zu werden. Saddam Hussein versuchte glaubhaft zu machen, daß er militärisch in der Lage sei, alle Versuche, ihn aus Kuwait zu vertreiben, zunichte zu machen.

Diese Konzeption führte zur Spaltung der arabischen Völker in zwei Lager. Die Mehrheit jubelte Saddam Hussein zu, während eine Minderheit auf Distanz zu ihm ging. Große Teile der Bevölkerung des arabischen Raumes mit einer antiautoritären und antiimperialistischen Haltung unterstützten seine demagogischen Ankündigungen, Israel mit entwickelten Waffen anzugreifen, ohne den Bruch des Völkerrechts und die Verletzung der Menschenrechte in Betracht zu ziehen. Obwohl Kuwait ein Mitglied der UNO, der Arabischen Liga, der Islamischen Konferenz und der Nichtpaktgebundenen ist, wurde gegen dieses Land ein barbarischer Akt, der alle Normen der Zivilisation mißachtet, begangen. Darüber hinaus haben die Befürworter Saddam Husseins außer Acht gelassen, daß die Besetzung Kuwaits zur Verfolgung, Folterung, Tötung und Verschleppung von Kuwaitis, arabischen Bürgern und oppositionellen Irakern führte. Diese Verletzung der Menschenrechte diente nicht der arabischen Einheit, sondern kam einem Raubfeldzug gleich.

Die vorliegenden Fakten und Erkenntnisse deuten darauf hin, daß die UNO und insbesondere die ständigen Mitglieder im Sicherheitsrat sowie die Arabische Liga, in der Lage waren, die Invasion in Kuwait zu verhindern. Die fünf ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrates haben sich jedoch zu einer anderen Haltung entschlossen. Sie belieferten den Irak fortgesetzt mit modernen konventionellen Waffen. Dazu kamen die notwendigen modernen Ausrüstungen und Materialien zur Produktion von chemischen, biologischen und atomaren Waffen.²³

Es wäre wahrscheinlich möglich gewesen, eine gangbare friedliche Lösung anzustreben und den Irak durch Verhandlungen und zivile Boykottmaßnahmen zu zwingen, sich aus Kuwait zurückzuziehen. Das heißt u.U., eine friedliche Lösung des Problems wäre real möglich gewesen.

Stattdessen waren die entwickelten Industriestaaten unter Führung der USA bemüht, die Weltöffentlichkeit so zu beeinflussen, daß eine Anti-Irak-Koali-

tion im Weltmaßstab zustandekam und brachten schließlich den UN-Sicherheitsrat dazu, Beschlüsse über vorbereitende Maßnahmen zum militärischen Eingreifen zu fassen. Zu diesem Zweck wurden die Medien der USA und der anderen Länder aktiviert. Und der US-Außenminister reiste durch zahlreiche Staaten um folgendes zu erreichen:

- die Unterstützung der US-Politik durch die meisten arabischen Staaten und zu sichern, daß, wo dies nicht möglich war, zumindest eine neutrale Haltung eingenommen wurde sowie die Isolierung jener, die Saddam Hussein unterstützten;
- Behinderung der Arabischen Liga in ihren Bemühungen, Irak zum Verlassen Kuwaits zu bewegen;²⁴
- die Zustimmung Saudi-Arabiens zur Stationierung der Streitkräfte und die Nutzung der Militärbasen als Ausgangspunkt für die Angriffe gegen Irak (hierbei spielten die Ängste Saudi-Arabiens vor einer möglichen Aggression eine besondere Rolle);
- Bindung der USA-Hilfe für andere Länder an ihre Haltung zur Golfkrise und an Beschlüsse des Sicherheitsrates;
- Sicherung der militärischen Passivität Israels, um die weitere Koordination mit den anderen arabischen Ländern nicht zu gefährden.

In dieser Zeit bestand die Medienpolitik in den USA u.a. darin, Informationen über die Grausamkeiten der Besatzer in Kuwait in übertriebener Form darzustellen, um die Unterstützung der Weltöffentlichkeit, besonders der US-amerikanischen, für den Krieg gegen den Irak zu erhalten.²⁵ Ferner wurde der US-amerikanischen und der Weltöffentlichkeit vorgegaukelt, daß die USA bestrebt seien, eine friedliche Lösung des Konflikts herbeizuführen. Die Wirklichkeit sah jedoch anders aus.²⁶ Die Anstrengungen der USA führten dazu, daß der UN-Sicherheitsrat binnen weniger Monate 12 Beschlüsse gegen den Irak verabschiedete und sich eine breite Koalition von 82 Ländern und den USA her-ausbildete. Militäreinheiten aus 29 Staaten stellten die Alliierten Streitkräfte, 13 Länder beteiligten sich an Militär-Operationen, Streitkräfte aus 11 Ländern nahmen an Land-Operationen teil und 9 arabische Länder beteiligten sich an der Allianz.²⁷

Das Interesse der USA an einem Krieg am Golf resultierte aus der veränderten internationalen Lage und aus Verschiebungen in den regionalen Kräftekonstellationen. Die Sowjetunion konnte ihre bisherige Rolle als Großmacht nicht mehr spielen, so daß die USA zum unangefochtenen Hegemon in dieser Re-

gion wurden. Jedoch war die Instabilität in der Region inzwischen so groß, daß die USA sich dazu berufen fühlten, entschlossen zu handeln und die Gunst der Stunde zu nutzen, um die Region ihren Vorstellungen gemäß zu "ordnen". Zudem stellte die irakische Invasion in Kuwait nicht nur die elementaren Interessen der USA in Frage, sondern bedrohte gleichzeitig auch die Interessen der anderen Industriestaaten. Um sich unangefochten in der Region zu behaupten, mußten die USA die Präsenz der anderen beiden Zentren, Japan und Westeuropa, stark einschränken. Da die USA den Machtkampf in der Region nicht friedlich entscheiden konnten, waren sie bestrebt, eine Neuordnung entsprechend ihren Interessen durch Krieg zu erreichen.

Zusammengenommen würden der Irak und Kuwait über ca. 18,6 Prozent der Weltölvorräte verfügen.²⁸ Dies würde eine enorme Machtposition in der Region und im Weltmaßstab bedeuten, da die tägliche Produktion beider Länder der möglicherweise auf 10 Mill. Barrel gesteigert werden kann und diese somit den ersten Platz im Erdöllexport der Welt einnehmen würden.

Durch eine derartige Konzentration der Erdölproduktion könnte ein Zustand herbeigeführt werden, in dem das Erdöl als Waffe gegen die USA und ihre Verbündeten eingesetzt wird, wie es bei der Erdölblockade im Oktoberkrieg 1973 der Fall war. Damit würde das Regime Saddams Husseins aufgrund seiner zusätzlichen materiellen Potenzen und seiner gleichzeitigen militärischen Stärke zu einer Bedrohung der Länder in der Region und darüber hinaus.

So betrachten die USA die zunehmende militärische Stärke des Iraks und seine Absicht, Atomwaffen zu produzieren, als Veränderung des Kräfteverhältnisses und als Bedrohung für den strategischen Verbündeten Israel. Wenn es sich nur um Kuwait gehandelt hätte, wären die USA vielleicht geneigt gewesen, ohne Krieg auszukommen und eine friedliche Lösung zu finden.

Darüber hinaus waren die inneren Bedingungen in den USA von großer Bedeutung. Zum ersten Mal nach der Niederlage der USA in Vietnam stand das Land vor einer internationalen Konfliktsituation in der Golfregion, in der die USA sich als Sieger hervortun konnten. Die Bush-Administration trachtete einerseits nach dem Abbau des psychischen Traumas, das der Vietnam-Krieg bei der amerikanischen Bevölkerung hinterlassen hatte, und andererseits sollte durch den Krieg der Weg für den erneuten Wahlsieg der Republikaner geebnet werden. Und nicht zuletzt sollte eine neue Generation von konventionellen Waffen, modernen Kommunikations- und Kontrollsystemen erprobt werden.

Die derart komplexen Ziele der USA, sollten im UN-Sicherheitsrat mit unterschiedlichen Mitteln und Methoden durchgesetzt werden. Am 28. November 1990 wurde im Sicherheitsrat der seiner Art nach einmalige, insgesamt vorliegende und gefährvolle Beschluß Nr. 678²⁹ durchgepeitscht, der insbesondere zum Inhalt hatte, den Irak ultimativ aufzufordern, bis zum 15. Januar 1991 Kuwait zu verlassen. Bei Mißachtung dieser Aufforderung wurde die Anwendung aller Mittel angedroht, die geeignet sind, den Irak aus Kuwait zu vertreiben. Zur Durchsetzung des Beschlusses wurden die USA und ihre Verbündeten praktisch ermächtigt, "im Namen des UN-Sicherheitsrates" zu handeln.

Dadurch erhielt die USA ein internationales Mandat zur Durchsetzung eigener Ziele. Die neue Qualität der Vollmachten und die Art und Weise der Beschreibung verdeutlichen die Vorherrschaft der USA im gesamten UNO-System. Ungeachtet der Entwicklung auf dieser Ebene begannen die USA mit den Vorbereitungen und Truppenentsendungen in die Golfregion bereits bevor die Beratungen im UN-Sicherheitsrat einsetzen. Es wurden riesige Truppenkontingente der USA und ihrer Verbündeten zu Luft, Land und Wasser zusammgezogen, so daß eine nie in der Welt gekannte Konzentration an modernsten Waffen seit dem Zweiten Weltkrieg in der Golfregion entstand. Alles deutete darauf hin, daß ein Krieg gegen den Irak unmittelbar bevorstand. Saddam Hussein heizte die gespannte Lage noch an, in dem er z.B. ausländische Bürger der verbündeten Staaten quasi als Geiseln nahm, alle in Kuwait befindlichen Botschaften auflösen und ihr Personal nach Bagdad evakuieren ließ und seine Truppen in Kuwait verstärkte. Damit trug Saddam Hussein dazu bei, den USA weitere Kriegsvorwände zu liefern. Die Weltöffentlichkeit wurde durch die Politik Saddams Husseins mißachtet und provoziert und war infolgedessen nicht bereit, geschlossen gegen den Krieg aufzutreten. Die Aktionen der Antikriegsbewegung blieben so nicht nur zersplittert und widersprüchlich, sondern auch wirkungslos. Etwa 24 Stunden nach Ablauf des Ultimatus begannen die USA mit der Luftoffensive - und aus der Golfkrise wurde der zweite Golfkrieg.³⁰

Dieser Krieg dauerte nur 43 Tage. Während dieser kurzen Zeit wurden seitens der Allianz 110.000 Luftangriffe gegen militärische Stellungen in Irak und Kuwait sowie gegen zivile Ziele in Irak geflogen. 88.500 Tonnen Bomben, darunter 6.520 Tonnen neuentwickelte, wurden abgeworfen. Anschließend folgte die Landoffensive Richtung Kuwait und Irak.³¹

Die Ergebnisse des Krieges können auf unterschiedlichen Ebenen untersucht werden. Einerseits waren die Folgen für den Irak und Kuwait katastrophal und

es gab negative Auswirkungen auf alle Staaten der Golfregion. Andererseits waren die USA und ihre Verbündeten die Nutznießer des Krieges.

Für den Irak brachte der Krieg eine große Zahl von Opfern, im militärischen Bereich lagen die Verluste zwischen 75.000 und 105.000 Personen.³² Mindestens 100.000 Tote waren unter der Zivilbevölkerung zu beklagen.³³ Zehntausende wurden verwundet bzw. trugen bleibende Schäden davon. Die verheerenden Zerstörungen durch die Luftangriffe betrafen Industriebetriebe, Kraftwerke, Eisenbahnstationen, Brücken und Straßen, Fernsprecheinrichtungen, Schulen, Krankenhäuser sowie Wohngebäude.³⁴ Die materiellen Verluste werden auf 170 Mrd.US-Dollar geschätzt.³⁵ Darüber hinaus wurde der größte Teil der militärischen Anlagen und Ausrüstungen sowie Waffendepots vernichtet. Ferner wurden zahlreiche Waffensysteme und -anlagen im nachhinein durch die Kontrollkommissionen der UNO vernichtet. Der Einsatz verschiedener moderner Waffen führte zu starken Umweltbelastungen und Folgewirkungen auf Kinder und Erwachsene.

Trotz der bisherigen umfangreichen Zerstörungsmaßnahmen besitzt der Irak nach wie vor ein bedeutendes Militärpotential. Dies folgt nicht zuletzt aus den umfangreichen Militärausgaben Iraks, die sich von 1976 bis 1990 auf 200.539 Mill.US-Dollar beliefen. Der Jahresdurchschnitt lag bei 13.369 Mill.US-Dollar bzw. 891 US-Dollar pro Kopf der Bevölkerung im Jahr (vgl. Tabelle 4 im Anhang).³⁶ Es wird geschätzt, daß der Irak in den achtziger Jahren über 50 Mrd.US-Dollar zusätzlich für die Massenvernichtungswaffen ausgegeben hat³⁷, was in den genannten Zahlen nicht enthalten ist.³⁸

Die Verluste aus dem bis heute andauernden Embargo gegen den Irak, das vom UN-Sicherheitsrat verhängt wurde, beliefen sich im Zeitraum zwischen dem 2. August 1990 bis 17. Januar 1991 auf 17 Mrd.US-Dollar.³⁹ Sie setzen sich zusammen aus etwa 10 Mrd.US-Dollar durch den Erdölexportstopp, 5,1 Mrd.US-Dollar infolge von Preissteigerungen und schließlich 0,7 Mrd.US-Dollar aufgrund von Preissteigerungen und schließlich 0,7 Mrd.US-Dollar Verluste durch die Nichtvollendung von Projekten.

Berichten zufolge erfordert der Wiederaufbau, der durch die Operation "Wüstensturm" bzw. "Umelmaarak" (Mutter der Schlachten) zerstörten Betriebe und Anlagen 200 Mrd.US-Dollar. Allein der Wiederaufbau der Kraftwerke kostet nach UNO-Berechnungen ca. 20 Mrd. US-Dollar.⁴⁰

Die Entwicklung des jährlichen Pro-Kopf-Einkommens verdeutlicht die gewaltigen irakischen Verluste durch den ersten und zweiten Golfkrieg. Im

Vergleich der Jahre stieg bis 1980 das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt von 904 US-Dollar 1970 auf 1.674 US-Dollar an. In den Kriegsjahren fiel es 1985 zunächst auf 1.081 US-Dollar und erreichte 1989 schließlich 1.273 US-Dollar, um infolge des zweiten Golfkriegs katastrophal auf 926 US-Dollar 1990 und sogar nur 546 US-Dollar 1991 abzusinken.⁴¹ Daraus wird ersichtlich, daß das durchschnittliche BIP pro Kopf und Jahr 1991 um 40 Prozent niedriger lag, als im Jahr 1970. So ist die Aussage zu verstehen, daß der Irak durch den zweiten Golfkrieg zum Teil in das vorindustrielle Zeitalter zurückgeworfen wurde.⁴²

Die miserable wirtschaftliche Lage des Irak verschärfte sich auch nach dem Abschluß des Waffenstillstandsvertrages weiter, da aus den Beschlüssen des UN-Sicherheitsrates neue finanzielle Verpflichtungen für den Irak resultierten. Es wurde dem Irak erlaubt, einmalige Einnahmen aus dem Erdölexport in Höhe von 1,6 Mrd.US-Dollar in einem Zeitraum von sechs Monaten zu realisieren. Davon sollten 30 Prozent für Reparaturen und die restlichen 70 Prozent zum Kauf von Nahrungsmitteln und Medikamenten für die irakische Bevölkerung bereitgestellt werden.

Allein im ersten Jahr nach dem Krieg starben 170.000 Kinder an den Auswirkungen des Krieges, vor allem infolge des Nahrungsmittelmangels und des Fehlens von Medikamenten.⁴³ Die Folgen dieses Zustands werden fortwirken und sich bis auf die nächsten Generationen erstrecken.

Das irakische Volk schmachtete und schmachtet noch immer unter der despotischen Herrschaft und groben Verletzung der Menschenrechte.⁴⁴ Die brutale Unterdrückung der Bevölkerung manifestierte sich insbesondere bei der Niederschlagung der Aufstände in Kurdistan sowie in Mittel- und Südirak nach der Niederlage im Golfkrieg. Die Opfer dieser Aufstände werden auf 40.000 bis 55.000 Menschen geschätzt.⁴⁵

Diese Tatsachen erlangen besonderes Gewicht durch die kaltschnäuzige Erklärung von General Schwarzkopf, daß die Ausdehnung des Bombardements auf Wohngebiete und zivile Objekte deshalb erfolgte, weil "das ganze irakische Volk nicht schuldenfrei sei, da es die Invasion Kuwaits unterstützte und das Regime Saddams Husseins akzeptierte".⁴⁶

Während der Irak durch den Krieg um mehrere Jahrzehnte zurückgeworfen wurde und Kuwait u.a. durch die brennenden Erdölquellen Milliardenverluste zu verzeichnen hatte, haben die USA und ihre Verbündeten die angestrebten Ziele in der Region erreicht. So konnten die USA erstmals ihre politische, wirtschaftliche und militärische Präsenz mit Zustimmung der meisten arabi-

schen Staaten in der Region ausbauen und stabilisieren. Darüber hinaus verfügen die USA über entscheidenden Einfluß auf die Erdölproduktion, den Erdölexport und die Preisgestaltung.

In allen Phasen, sowohl bei der Vorbereitung als auch während des Krieges, wurden gewaltige Waffenverkäufe getätigt, die bis zur Gegenwart fortgesetzt werden. Beispielsweise haben die USA 1991 für 23 Mrd. US-Dollar Waffen verkauft, von denen Waffen im Werte von 12 Mrd. US-Dollar für den Nahen Osten bestimmt waren.⁴⁷

Weiterhin realisierten die USA enorme Einnahmen in Form von Beiträgen der Verbündeten für den Golfkrieg, insbesondere von Saudi-Arabien und Kuwait. Insgesamt wurden an die USA 54 Mrd. US-Dollar gezahlt, während die Ausgaben nur 31 Mrd. US-Dollar betragen, was einen Reingewinn in Höhe von 23 Mrd. US-Dollar bedeutet.⁴⁸ Beim Wiederaufbau Kuwaits sicherten sich zudem US-Unternehmen privilegierte Positionen und dadurch weitere Gewinne.

Die neuen Realitäten und insbesondere die Rolle der USA in der Golfregion werden von Japan und Westeuropa, hier vor allem von Deutschland, nicht ohne Sorge verfolgt. In den nächsten Jahren und Jahrzehnten könnte sich daher ein Machtkampf und eine Neuaufteilung der Region entsprechend der unterschiedlichen Stärke und Interessenlagen der jeweiligen Zentren entfalten. Insgesamt hat der Krieg keineswegs zur Lösung der Probleme in der Region beigetragen, sondern diese eher noch zugespitzt, so daß es hier weiter unruhig bleiben wird und neue Konflikte nicht ausgeschlossen sind.

Das Baath-Regime in Irak und Demokratie

Die moderne Geschichte des Irak zeigt, daß die dortigen Machthaber nach wie vor nicht gewillt sind, demokratische Freiheiten und Menschenrechte zu gewähren. Demokratische Parteien versuchten ihrerseits, die Menschen zu mobilisieren und zu organisieren. Einige dieser Parteien wirkten in der Illegalität, konnten jedoch im Sinne von Demokratie, Freiheit und Unabhängigkeit Einfluß auf die Massen nehmen.

Das irakische Volk sehnt sich nach demokratischen Freiheiten und sozialem Fortschritt. Vor der Machtübernahme durch die Baath-Partei⁴⁹ existierten in Irak demokratische Traditionen, weshalb auch unter der Baath-Partei-Herrschaft der Kampf um Demokratie fortgesetzt wurde. Die Baath-Partei sah sich folglich gezwungen, Kompromisse einzugehen und Anpassungsmaßnahmen zu ergreifen. Es wurden für eine gewisse Zeit scheinbare demokratische Ver-

hältnisse geschaffen, die dann allmählich beseitigt und in eine absolute Diktatur überführt wurden.

Die Ideologie der Baath-Partei und ihre politische Praxis stehen nach wie vor Demokratie, politischem Pluralismus, demokratischen Institutionen ablehnend gegenüber. Grundlegend strebt die Baath-Partei die Festigung der Einparteiensherrschaft an und lehnt alle politischen Koalitionen ab, was jedoch in der Vergangenheit nicht ausschloß, daß zeitweilig diese oder jene Koalition eingegangen wurde, um bestimmte Ziele zu erreichen und anschließend die Koalition aufzulösen.

Diese politischen Grundmuster gehen zurück auf die theoretischen Arbeiten des Begründers der Baath-Partei Michael Aflaq, der seine Schriften in den vierziger und fünfziger Jahren veröffentlichte.⁵⁰ Die nach den Machtübernahmen der Baath-Partei 1963 und 1968 eingeleiteten Schritte waren an diesen Grundlinien orientiert. Die Partei strebt die absolute Dominanz sowohl im ideologischen Bereich als auch in Staat und Gesellschaft an. Sie verstand sich als "Führer" und "Vorhut"⁵¹. Davon zeugen in den mehr als 25 Jahren Baath-Herrschaft u.a. die faktisch vollständige Liquidierung der Legislative und die Schaffung von Institutionen durch Entscheidung der Exekutive - dies betrifft insbesondere das Parlament. Damit verbunden war das unbedingte Streben nach Reglementierung des Bildungswesens, der Kultur und der Medien. Auch die Schaffung eines ausgedehnten Sicherheitsapparats, der mit modernen Mitteln und Methoden ausgestattet ist und dessen Hauptaufgabe in der Sicherung der Machtpositionen besteht, gehört zu diesem Führungsanspruch.

Der Sicherheitsapparat setzt sich aus fünf Institutionen mit umfassenden Befugnissen zusammen.⁵² Neben der Hauptdirektion für Sicherheit existiert ein ziviler sowie ein gesonderter militärischer Nachrichtendienst, eine Agentur für nationale - panarabisch begriffene - Sicherheit und schließlich ein Sonderschutzkommando. Diese fünf Organe sind Saddam Hussein direkt unterstellt. Sie sind nach den neuesten Erkenntnissen aufgebaut und in ihre Arbeit wurden die Methoden und Erfahrungen der kapitalistischen und staatssozialistischen Länder einbezogen. Die regierende Baath-Partei ist so zusammen mit den Sicherheitsorganen verantwortlich für Aufklärung, Überwachung und Terror innerhalb und außerhalb des Landes. Staatlich gesteuerte "Massenorganisationen", "Nicht-Regierungsorganisationen" und Klubs beteiligten sich an der Durchsetzung dieser Aufgaben.

Während der vergangenen Jahre, hat der Kommandant tausende von Beschlüssen, Gesetzen und Verordnungen erlassen, die die politischen, wirt-

schafflichen, sozialen, kulturellen und militärischen Angelegenheiten regeln. Daher fungierte der revolutionäre Kommandorat gleichzeitig als Legislative, Exekutive und als Justiz. Eine beträchtliche Anzahl von Todesurteilen wurden für die unterschiedlichsten "Vergehen" verkündet und vollstreckt. Dadurch erzeugte die Baath-Partei eine Atmosphäre der Angst unter der Bevölkerung und schuf die Grundlagen für ein totalitäres Regime in Irak. Praktisch bedeutete das die bis heute anhaltende Verfolgung und Unterdrückung politischer Parteien sowie religiöser und ethnischer Minderheiten.

Die chauvinistische Seite der Baath-Politik tritt in der Weigerung, die Rechte des kurdischen Volkes anzuerkennen, und insbesondere in der Anwendung chemischer Waffen gegen das kurdische Volk in Halabja und in anderen Orten zutage.

All dies bedeutet, daß das irakische Regime im Grunde faschistisch bzw. totalitär und despotisch ist. Deshalb sehen sich noch immer, zahlreiche oppositionelle Parteien gezwungen, den bewaffneten Kampf gegen das Regime zu führen.

Die Machtausübung der Baath-Partei seit 1968 bis zur Gegenwart führte zur Errichtung einer absoluten Einpartei- bzw. Einmann-Diktatur. Dieses totalitäre System unter Führung Saddam Husseins hat den Irak in zwei verheerende Kriege verwickelt und Übergriffe auf die kurdische und schiitische Bevölkerung unternommen, wobei Massenvernichtungsmittel auf bestialische Weise eingesetzt wurden. Darüber hinaus wandten die Organe der Baath-Diktatur Repressalien sowohl gegen Andersdenkende, politische, ethnische als auch religiöse Parteien und Gruppierungen an.

Bekanntlich war Irak ein reiches und relativ entwickeltes Land; es war sogar eines der reichsten Länder der Region. Zur Zeit ist es ein armes, zerrüttetes, zerstörtes und mit einem Schuldenberg belastetes Land. Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage entspricht dem der sechziger Jahre. Das Land muß große Anstrengungen unternehmen, um innerhalb von 20 Jahren das Niveau der siebziger Jahre wieder zu erreichen. Außerdem steht Irak vor der Gefahr der ethnischen Zersplitterung. Daran haben die USA und ihre Verbündeten maßgeblichen Anteil.

Die bisherige Entwicklung innerhalb eines Vierteljahrhunderts unter der Herrschaft der Baath-Partei brachte dem irakischen Volk Elend, großes Leid und Tod. Sie führte dazu, daß sich ein wachsender Teil der Bevölkerung gegen die Diktatur stellt und als potentielle Kraft für die Beseitigung der Diktatur zu be-

trachten ist. Jedoch führten die komplizierte Lage in und um Irak und die weit gefächerten unterschiedlichen politischen sowie religiösen Parteien und Gruppierungen dazu, daß ihre unterschiedlichen Ziele und Vorstellungen bisher ein einheitliches Handeln verhinderten. Diese Lage wird zudem durch die Einmischung anderer Länder, sowohl durch die USA, deren Verbündete als auch durch Nachbarländer, die die politischen Haltungen oppositioneller Kräfte und Parteien beeinflussen, erschwert. Diese unübersichtliche politische Situation kann zu neuen tragischen Ereignissen und Belastungen der ohnehin schlechten Lage führen. Der Ausweg aus der Misere kann nur die Beseitigung der Diktatur und die Herbeiführung demokratischer Verhältnisse in Irak sein.

Anmerkungen

1 Vgl. Politischer Rechenschaftsbericht des 8. Regionalen Parteitages der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei (ASBP), Bagdad 1975, S. 19-40; Khairi, Z./S. Khairi, Studien über die Geschichte der IKP, Bd. 1, London 1984, S. 493-526.

2 Vgl. ebenda, S. 376-412.

3 Vgl. Die Arabische Revolution (Hrsg. regionale Führung der ASBP im Irak), Interne Berichte, Nr. 7, 1979; Nr. 4, 1980 und Nr. 6, 1981; A. Ishaq, M., Schlacht um gemeinsame Schicksale, Beirut, 1972.

4 Vgl. Khairi Z./S. Khairi, Studien... a.o.

5 Vgl. Katschetschi, S., Die technologische Orientierung und das sozialökonomische Wachstum. In: Technologische Orientierung in den Arabischen Ländern, Beirut 1985, S. 321-336.

6 Vgl. Stockholm International Peace Research Institute, SIPRI Yearbook World Armament and Disarmament, Oxford 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990 und 1991.

7 Vgl. ebenda.

8 Vgl. Katschetschi, S., Die technologische... a.o.

9 Vgl. ebenda.

10 Vgl. ebenda.

11 Vgl. ebenda.

12 Vgl. ebenda.

13 Im Juli 1979 organisierte Saddam Hussein einen Schauprozeß, infolgedessen 21 angebliche Verschwörer aus der Führung der Baath-Partei liquidiert wurden.

- 14 Vgl. Haikal, M.H., Der Golfkrieg, Kairo 1992, S. 154-158.
- 15 Vgl. Al-Nasrawi, A., Iraq: Economic Consequences of the 1991 Gulf War and Future Outlook. In: Third World Quarterly, 13(1992), S. 336.
- 16 Vgl. Tusa, F., Middle East Defence. In: Middle East Economic Digest, London, 24. November 1989, S. 4; Stockholm International Peace Research Institute, SIPRI Yearbook..., a.a.O., 1990, S. 200-207.
- 17 Vgl. ebenda, S. 349.
- 18 Vgl. Salinger, P./E. Laurent, Krieg am Golf. Das Geheimdosier, München - Wien 1991, S. 74.
- 19 Vgl. Haikal, M.H., Der Golfkrieg, a.a.O., S. 322.
- 20 Vgl. Salinger, P./E. Laurent, Krieg..., a.a.O., S. 221f.
- 21 Vgl. ebenda, S. 212 und 220.
- 22 Vgl. Haikal, M.H., Der Golfkrieg, a.a.O., S. 362.
- 23 Vgl. Salinger, P./E. Laurent, Krieg..., a.a.O., S. 257-272.
- 24 Einen besonderen Beitrag dazu leistete Ägypten; es wurde dafür mit einem Schuldenerlaß von sechs Mrd US-Dollar belohnt. - Vgl. Kamel, A.M., Golfexplosion, Kairo 1991, S. 74.
- 25 Vgl. Haikal, M.H., Der Golfkrieg, a.a.O., S. 326, 339-349.
- 26 Vgl. ebenda, S. 339-349.
- 27 Vgl. Wolf, W., Der Golfkrieg, Bonn 1992, S. 20f.
- 28 Vgl. Die Industrialisierung der arabischen OPEC-Länder und des Iran. In: ifo-Forschungsberichte der Abteilung Entwicklungsländer, Nr. 74, München 1991, S. 6.
- 29 Vgl. Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen, Landesverband Berlin e.V., Materialien und Dokumente zum Golfkrieg, Berlin 1991, S. 48.
- 30 Vgl. Haikal, M.H., Der Golfkrieg, a.a.O., S. 537.
- 31 Vgl. Autorenkollektiv, Der Golfkrieg, Beginn und Ende. In: Saut Altitliad, Detroit, (Mai 1992)94, S. 8.
- 32 Vgl. Tareeq Ashaab, Bagdad, Nr. 1/1991, S. 2.
- 33 Vgl. Berliner Zeitung, 09. März 1992, S. 7.
- 34 Vgl. Al-Mustaqbal Alarabi, Beirut, Nr. 6/158, 1991, S. 122.
- 35 Vgl. Al-Nasrawi, A., Iraq: Economic Consequences..., a.a.O., S. 347.
- 36 Vgl. Stockholm International Peace Research Institute, SIPRI Yearbook..., a.a.O.

- 37 Vgl. Die Zukunft Iraks und die Arabische Sicherheit nach dem Golfkrieg, Offenes Gesprächspositioneller Iraker, Kairo 1991, S. 68.
- 38 Vgl. Stockholm International Peace Research Institute, SIPRI Yearbook..., a.a.O.
- 39 Vgl. Tareeq Ashaab, a.a.O.
- 40 Vgl. Al-Nasrawi, A., Iraq: Economic Consequences..., a.a.O., S. 347.
- 41 Vgl. Bericht der UN-Kommission (Ltg. Sadr-al-Din Agha Khan). In: Al-Mustaqbal al-arabi, Beirut, Nr. 153, November 1991.
- 42 Vgl. Al-Nasrawi, A., Iraq: Economic Consequences..., a.a.O., S. 348.
- 43 Vgl. ebenda, S. 346.
- 44 Vgl. Arabische Organisation für Menschenrechte (Hrsg.), Die Menschenrechte in der Arabischen Welt, Kairo 1992, S. 150-184.
- 45 Vgl. Tareeq Ashaab, a.a.O.
- 46 Haikal, M.H., Der Golfkrieg, a.a.O., S. 558.
- 47 Vgl. Die Zeit, Nr. 38, 11. September 1992, S. 1.
- 48 Vgl. Haikal, M.H., Der Golfkrieg, a.a.O., S. 157.
- 49 Die Arabische Baath-Partei wurde im April 1947 gegründet. Im Jahre 1952 erfolgte der Zusammenschluß mit der Sozialistischen Partei zur Arabischen Sozialistischen Baath-Partei (ASBP). Die ursprünglich vor allem kleinbürgerliche Partebasis wurde durch den Beitritt von Großgrundbesitzern und Vertretern der Bourgeoisie verändert. Letztere erwarteten von der arabischen Einheit die Ausdehnung ihrer wirtschaftlichen und politischen Macht. Diese soziale Zusammensetzung bildet die Grundlage für die Politik der Baath-Regierungen sowohl 1963 als auch von 1968 bis zur Gegenwart. Kampagnen gegen Demokratie und gegen ethnische Minderheiten, Repressalien, Folter und juristische Willkür sowie eine gravierende Verschärfung des Strafrechts - für eine Vielzahl von Vergehen wurde die Todesstrafe eingeführt - charakterisieren nach wie vor die Politik der ASBP.
- 50 Vgl. Aflaq, M., Schlächt..., a.a.O.
- 51 Vgl. Politischer Rechenschaftsbericht..., a.a.O.; Khairi, Z./S. Khairi, Studien..., a.a.O.
- 52 Vgl. Al-Khafaji, I., State Terror and the Degradation of Politics in Iraq. In: Middle East Report, May-June 1992, S. 15-22.

in der Golfregion und der inneren Situation des Landes Rechnung tragende neue Strategie zu entwerfen, indem wir ein Informatiksystem und automatische Funktionen in der Abteilung für Nationale Sicherheit installieren.

4. Die amerikanische Seite hat uns gesagt, sie sei bereit, wie wir sie gebeten hatten, mit uns Informationen betreffs der Aktivitäten extremistischer Schützen im Inneren des Landes und einiger Staaten des Golf-Kooperationsraumes auszutauschen. Herr Webster hat uns zu den Maßnahmen beglückwünscht, die wir getroffen haben, um die vom Iran unterstützten Bewegungen zu bekämpfen, und er hat uns bestätigt, daß die Agentur zu einer gemeinschaftlichen Aktion bereit ist, die Spannungspunkte in der Golfregion zu beseitigen.

5. Wir sind mit der amerikanischen Seite übereingekommen, daß es wichtig wäre, die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage im Irak auszunutzen, um die Regierung dieses Landes zu veranlassen, unsere gemeinsame Grenze festzulegen. Die CIA hat uns die Druckmittel dargelegt, die sie für angemessen hält, und hat präzisiert, daß eine breite Zusammenarbeit zwischen uns eingeführt werden müßte, unter der Bedingung, daß die Aktivitäten auf hoher Ebene koordiniert würden.

6. Die amerikanische Seite ist der Meinung, unsere Beziehungen zum Iran sollten dergestalt sein, daß wir einerseits jeden Kontakt mit diesem Land vermeiden können und wir andererseits ihm gegenüber alle denkbaren ökonomischen Druckmittel einsetzen, während wir uns gleichzeitig bemühen, sein Bündnis mit Syrien zu stützen. Die Übereinkunft mit der amerikanischen Seite sieht vor, daß Kuwait negative Erklärungen, die den Iran betreffen, in der Öffentlichkeit vermeiden und seine diesbezüglichen Anstrengungen auf arabische Zusammentreffen beschränken wird.

7. Wir sind mit der amerikanischen Seite übereingekommen, daß es wichtig ist, die Drogen im Land zu bekämpfen, nachdem uns die Experten des Rauschgiftbüros der CIA darüber informiert haben, daß ein Gutteil des kuwaitischen Kapitals dazu dient, den Drogenhandel in Pakistan und im Iran voranzubringen, und daß die Entwicklung dieses Handels unheilvolle Auswirkungen auf die Zukunft Kuwaits haben wird.

8. Die amerikanische Seite hat uns ein Satellitentelefon zur Verfügung gestellt, um einen raschen Austausch von Ideen und Informationen zu fördern, die keiner schriftlichen Kommunikation bedürfen. Die Telefonnummer des privaten Anschlusses von Herrn Webster ist (202) 659-5241.

Ich erwarte die Instruktionen Ihrer Hoheit und entbiete Ihnen meine besten Grüße.

Brigadier Fahd Ahmed el-Fahd
Generaldirektor

der Abteilung für Nationale Sicherheit«
- Wien 1991, S. 221-223.

ANHANG

Abschrift eines Geheimdokuments, das im August 1990 im Emir Palast in Kuwait gefunden wurde. Es bestätigt die gegen Irak gerichtete Zusammenarbeit der CIA mit dem kuwaitischen Sicherheitsdienst

»Seine Exzellenz, Scheich Salem el-Sabbah el-Sabbah, Minister des Inneren

In Übereinstimmung mit den bei unserer Begegnung mit Ihnen am 22. Oktober 1989 erteilten Anweisungen Ihrer Hoheit habe ich, begleitet von Oberst Ischak Abd el-Hadi Schaddad, dem Direktor der Ermittlungsbehörde für das Gouvernement Ahmadi, vom 12. bis 18. November 1989 den Standort der Central Intelligence Agency der Vereinigten Staaten besucht. Die amerikanische Seite bestand darauf, daß dieser Besuch streng geheim bleibt, um auf die Vorhalte unserer Brüder im Golf-Kooperationsrat, des Iran und des Irak Rücksicht zu nehmen.

Ich unterrichte mit Vorliegendem Ihre Hoheit über die Kernpunkte, in denen wir mit Richter William Webster, dem Direktor der amerikanischen CIA, während meiner privaten Unterredung mit ihm am Dienstag, dem 14. November 1989, übereingekommen sind.

1. Die Vereinigten Staaten werden von uns ausgewählte Personen für den Schutz Seiner Hoheit, des Emirs, und Seiner Hoheit, Scheich Saad el-Abdullah el-Salem el-Sabbah, ausbilden. Ihre Unterweisung und Ausbildung wird unmittelbar am Sitz der CIA stattfinden, und wir haben ihre Zahl auf 123 festgesetzt, von denen einige sich mit besonderen Aufgaben bei der königlichen Familie betraut finden werden, Aufgaben, die von Seiner Hoheit, dem Kronprinzen, definiert worden sind.

Zu diesem Thema haben uns unsere amerikanischen Gesprächspartner wissen lassen, daß sie mit dem Verhalten der Streitkräfte der königlichen Garde zum Zeitpunkt des Anschlags auf Seine Hoheit, den Emir, nicht zufrieden waren.

2. Wir sind mit der amerikanischen Seite übereingekommen, daß zweisehene Besuche stattfinden sollen und daß Informationen ausgetauscht werden sollen über die Bewaffnung wie auch über die sozialen und politischen Strukturen des Iran und des Irak.

3. Wir haben dringend um die Hilfe von Experten der Agentur ersucht, um die Struktur der Abteilung für Nationale Sicherheit zu überprüfen, die nach von Seiner Hoheit, dem Emir, erteilten Anweisungen Vorrang bei unserem Meinungsaustausch mit der amerikanischen Seite haben sollte. Wir gedanken, uns Ihre Erfahrung zunutze zu machen, um eine den Veränderungen

Tabelle 1 Verteilung der Investitionen in Irak nach Wirtschaftsbereichen (in Mrd. US-Dollar bzw. Prozent)

Planungszeitraum	1970 bis 1975		1976 bis 1980	
	absolut	Anteil	absolut	Anteil
Landwirtschaft/Bewässerung	1,9	18,8	7,2	14,2
Industrie/Kraftwerke	2,8	27,7	15,0	29,6
Transport/Kommunikation	1,3	12,9	7,7	15,2
Dienstleistungen	1,6	15,8	8,0	15,8
Bildung/Erziehung ^a			2,4	4,7
sonstige	2,5	24,6	10,3	20,3
<i>Gesamt</i>	<i>10,1</i>	<i>100,0</i>	<i>50,6</i>	<i>100,0</i>

^a für 1970 bis 1975 sind die Ausgaben für Bildung und Erziehung bei "sonstige" enthalten

Quelle: Katschitschi, S., Die technologische Orientierung und das sozialökonomische Wachstum. In: Technologische Orientierung in den Arabischen Ländern, Beirut 1985, S. 327.

Tabelle 2 Irakische Rüstungsimporte 1980 bis 1990 (in Mill. US-Dollar; Anteile in Prozent)

Land	Importvolumen	Anteil
Sowjetunion	15.002	55
Frankreich	5076	19
China	2.261	8
Ägypten	1.108	4
Brasilien	1.067	4
CSSR	593	2
andere Länder	2.262	8
<i>Insgesamt</i>	<i>27.369</i>	<i>100</i>

Quelle: SIPRI, Allgemeiner Jahresbericht, London 1991, S. 202.

Tabelle 3 Entwicklung der irakischen Erdölportenernahmen 1965 bis 1988 (in Mill. US-Dollar)

Jahr	1965	1970	1975	1980	1981	1982
Einnahmen	375	521	7.500	26.136	8.933	10.100
Jahr	1983	1984	1985	1986	1987	1988
Einnahmen	8.400	1.118	1.029	647	1.116	1.217

Quelle: Abdulfadhel, M., Das Erdöl und die arabische Einheit, Beirut 1985, S. 14; Al-Galabi, F., Die Wirtschaftliche Katastrophe in Irak (Beitrag auf der Konferenz "Die irakische Wirtschaft nach dem Golfkrieg"), Wien, September 1991, S. 26.

Tabelle 4 Irakische Militärausgaben zwischen 1976 und 1990 (zu konstanten Preisen in Mill. US-Dollar)

Jahr	Ausgaben
1976	2.584
1977	2.700
1978	2.556
1979	3.235
1980	3.353
1981	14.007
1982	21.952
1983	28.596
1984	31.590
1985	23.506
1986	16.531
1987	17.073
1988	12.868
1989	10.720
1990	9.268
<i>Gesamt</i>	<i>200.539</i>
<i>Durchschnittliche jährliche Ausgaben</i>	<i>13.369</i>
<i>Jahresdurchschnitt pro Kopf</i>	<i>891</i>

Quelle: SIPRI, Jahresberichte, London 1981 - 1991.